

A decorative graphic on the left side of the slide consists of a network of interconnected nodes and lines. The nodes are represented by circles and ovals in various colors including blue, green, orange, red, and grey, set against a light blue background with a grid of thin lines.

Frühe Bildung – Systemische Perspektiven auf Kitas in herausfordernder Lage

Expert:innenforum Startchancen Frühe Bildung
Wissenschaftszentrum Berlin / Robert-Bosch-Stiftung
Berlin, 21. November 2025

Prof. Dr. Sybille Stöbe-Blossey

Agenda

- 1 Frühe Bildung als Strategie für den Abbau von Bildungsbenachteiligung
- 2 Governance-Strukturen in der Kindertagesförderung:
Das SGB VIII als Rahmengesetz
- 3 Qualität und Teilhabe:
Herausforderungen im System der Kindertagesförderung
- 4 Weiterentwicklung der Kindertagesförderung:
Steuerung durch Bund und Länder
- 5 Fazit



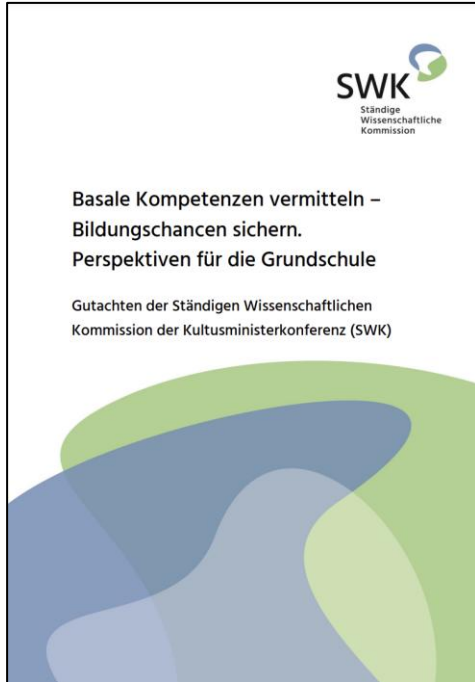
1 Frühe Bildung als Strategie für den Abbau von Bildungsbenachteiligung

Der 9. Familienbericht: Beitrag von Bildungsinstitutionen für den Abbau herkunftsbedingter Bildungsbenachteiligung



- **Herkunftsbedingte Bildungsbenachteiligung** als gesellschaftliche Herausforderung⁽¹⁾
 - „**Bildungsinstitutionen der Kinder und Jugendlichen** [*Kitas, Schulen*] als Infrastruktur für Familien“ (Kap. 7)
 - Ausweitung der Bildungszeiten (U3, Ganzttag) und Zusammenarbeit mit Eltern⁽²⁾ – Ziele:
 - bessere Vereinbarkeit von Erwerbstätigkeit und Familienarbeit
 - bessere Förderung der Kinder
 - Handlungsfeld „**Ganztagschule**“⁽³⁾
 - Handlungsfeld „**Erziehungs- und Bildungspartnerschaft**“⁽⁴⁾
 - Handlungsfeld „**Integration familienbezogener Unterstützungsangebote** und Ausbau multiprofessioneller Teams“: Möglichkeit, Kinder und Familien frühzeitig und niederschwellig zu erreichen⁽⁵⁾

Gutachten „Basale Kompetenzen vermitteln – Bildungschancen sichern – Perspektiven für die Grundschule“: Frühe Bildung als Grundlage



Gutachten der Ständigen Wissenschaftlichen Kommission (SWK) der Kultusministerkonferenz zur **Stärkung der (kognitiven und sozial-emotionalen) Basiskompetenzen von Grundschulkindern**

- enthält **zu Beginn ein Kapitel zur Frühen Bildung**, weil
 - „**grundlegende** sprachliche, mathematische und soziale emotionale **Kompetenzen** in der frühen Kindheit effektiv gefördert werden können“,
 - womit der „**Grundstein** für eine erfolgreiche schulische Karriere und gesellschaftliche Integration“ gelegt wird,
 - weil Kinder **Kompetenzrückstände** bei der Einschulung „**in der Regel nicht in den ersten Grundschuljahren auf[holen]**“. ⁽¹⁾
- Empfehlungen zur stärkeren **Verbindlichkeit** von alltagsintegrierter Bildung und bedarfsorientierter Förderung **in Kitas**, Sicherung des Zugangs und Integration elternbildender Maßnahmen ⁽²⁾

SWK-Gutachten Grundschule: Empfehlungen zur Frühen Bildung – Grundlagen für „Startchancen Kita“?

1. **Stärkere Ausrichtung** der Angebote der **Aus- und Fortbildung pädagogischer Fachkräfte** auf evidenzbasierte Ansätze der **Förderung sprachlicher, mathematischer und sozial-emotionaler Kompetenzen**
2. **Stärkere Verbindlichkeit, alltagsintegrierte Bildungsangebote** zur Förderung sprachlicher, mathematischer sowie sozial-emotionaler Kompetenzen für alle Kinder zu **implementieren**
3. **Implementation** einer **frühen** (im Alter von drei bis vier Jahren) **flächendeckenden Diagnostik** zur **Identifikation** eines über die alltagsintegrierte Förderung hinausgehenden **zusätzlichen Förderbedarfs und verbindliche Förderung bei identifiziertem Bedarf**
4. **Entwicklung einer Strategie** zur **Senkung von Zugangsbarrieren** zu Angeboten der Familienbildung und zu Kindertageseinrichtungen zur Stärkung der Teilhabe an frühkindlicher Bildung für alle Kinder
5. **Verankerung elternbildender Maßnahmen** der Zusammenarbeit von Kindertageseinrichtungen und Familien **in allen Kitas**

4. Starker Zusammenhalt, standfeste Demokratie

4.1. Familien, Frauen, Jugend, Senioren und Demokratie [...]

Sprachförderung, Startchancen und Kita-Qualität⁽¹⁾

Für **gutes Aufwachsen** und **Chancengerechtigkeit** für alle Kinder in Deutschland werden wir die **verpflichtende Teilnahme aller Vierjährigen an einer flächendeckenden, mit den Ländern vereinbarten Diagnostik** des Sprach- und Entwicklungsstands einführen. Bei ermitteltem Förderbedarf **erwarten wir von den Ländern geeignete, verpflichtende Fördermaßnahmen und -konzepte**. Dafür führen wir ein **Qualitätsentwicklungsgesetz (QEG)** ein und **lösen das KiTa-Qualitätsgesetz ab**. Im Rahmen des **QEG** wollen wir eine **zusätzliche Förderung für Sprach-Kitas und Startchancen-Kitas** integrieren. Dafür entwickeln wir das Konzept der Sprach-Kitas weiter. Die **Startchancen-Kitas** wollen wir **nach den bereits in den Ländern entwickelten Sozialindizes bürokratiearm fördern**, insbesondere mit einem **Chancenbudget**. Eine verlässliche Kinderbetreuung setzt mehr Fachkräfte voraus. Dabei unterstützt der Bund die Länder im Rahmen des KiTa-Qualitätsgesetzes bereits jetzt. Wir wollen die **duale Ausbildung für Erzieherberufe** unter Beibehaltung des anerkannten Qualifikationsrahmens einführen. Die **Anwerbung internationaler Fachkräfte für Kitas** wollen wir **beschleunigen, vereinfachen und ausweiten**.

- **Systemische Gelingensbedingungen für ein Programm „Startchancen Kitas“?**



2 Governance-Strukturen in der Kindertagesförderung: Das SGB VIII als Rahmengesetz

Frühe Bildung im System der Kinder- und Jugendhilfe („Kindertagesförderung“): Das SGB VIII als Teil des Sozialgesetzbuchs

SGB VIII (**Kinder- und Jugendhilfegesetz**, 1990): Bundesweites Rahmengesetz; Grundlagen:

- Artikel 74 Abs. 1 Nr. 7 Grundgesetz: „Öffentliche Fürsorge“ als Gegenstand der **konkurrierenden Gesetzgebung** (= öffentliche Fürsorge, nicht Bildung – daher: **Kindertagesförderung**)
- Artikel 72 Abs. 2 Grundgesetz: Gesetzgebungsrecht des Bundes, „wenn und soweit die **Herstellung gleichwertiger Lebensverhältnisse** im Bundesgebiet oder die Wahrung der Rechts- oder Wirtschaftseinheit im gesamtstaatlichen Interesse eine **bundesgesetzliche Regelung erforderlich** macht“.

§ 1 SGB VIII beinhaltet ein Verständnis von Fürsorge im Sinne **vorsorgender Sozialpolitik**:

§ 1: Recht auf Erziehung, Elternverantwortung, Jugendhilfe

(1) Jeder junge Mensch hat ein **Recht auf Förderung seiner Entwicklung** und auf Erziehung zu einer **selbstbestimmten, eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit**.

(3) Jugendhilfe soll zur Verwirklichung des Rechts nach Absatz 1 insbesondere

1. junge Menschen **in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung fördern** und dazu beitragen, **Benachteiligungen zu vermeiden oder abzubauen**, [...]

- Aus den Aufträgen „Vermeidung / Abbau von Benachteiligung“ und „Förderung der Entwicklung“ leitet sich ein Auftrag der Kinder- und Jugendhilfe zur Unterstützung von Bildungsprozessen ab!

Steuerung und Umsetzung der Kindertagesförderung: Öffentliche und freie Träger der Kinder- und Jugendhilfe

Landesebene: Förderung, Beratung, hoheitliche Aufgaben

- **Ausführungsgesetze zum SGB VIII („Kita-Gesetze“):** Vorgaben zu Personalstandards und Elternbeiträgen, finanzielle Förderung von Kitas – unterschiedliche Spielräume der Kommunen
- **Überörtlicher Träger der Kinder- und Jugendhilfe (§ 85 Abs. 2):** vor allem planende und beratende Aufgaben, Fortbildung, Kinderschutz (Erteilung der **Betriebserlaubnis für Kitas**; § 45)

Alle anderen Aufgaben liegen beim örtlichen Träger der Jugendhilfe (§ 85 Abs. 1)

- **„Gesamtverantwortung einschließlich der Planungsverantwortung“ (§ 79 Abs. 1);** Gewährleistung,
 - dass „die **erforderlichen und geeigneten Einrichtungen, Dienste und Veranstaltungen** [...] rechtzeitig und ausreichend **zur Verfügung stehen**“ (§ 79 Abs. 2 Nr. 1) und
 - die Akteure dem im Rahmen der **Jugendhilfeplanung** „ermittelten Bedarf entsprechend **zusammenwirken**“ (§ 79 Abs. 2 Nr. 2) und
 - „verbindliche Strukturen der Zusammenarbeit aufgebaut und weiterentwickelt werden“ (ebd.)
- **Zentrale Rolle der kommunalen Ebene:** Jugendamt (Kreise, kreisfreie und andere größere Städte)

Mitwirkung freier Träger der Kinder- und Jugendhilfe an der Steuerung

- **Jugendhilfeausschüsse** (bei überörtlichen und örtlichen Trägern; Teil des Jugendamtes, § 70 Abs. 1): **zwei Fünftel Mitglieder auf Vorschlag der anerkannten Träger der freien Jugendhilfe** (§ 71 Abs. 2)

- **Rechtsansprüche** für unterschiedliche Altersgruppen (§ 24) (**Adressat: örtlicher Träger!**)
- **Subsidiaritätsprinzip:** Freie Träger der Kinder- und Jugendhilfe als (mit)gestaltende Akteure
 - Jugendhilfe: „gekennzeichnet durch die **Vielfalt von Trägern unterschiedlicher Wertorientierungen** und die **Vielfalt von Inhalten, Methoden und Arbeitsformen**“ (§ 3 Abs. 1)
 - Öffentliche Jugendhilfe soll
 - mit freier Jugendhilfe „**partnerschaftlich zusammenarbeiten**“ und „hat dabei die **Selbständigkeit der freien Jugendhilfe** in Zielsetzung und Durchführung ihrer Aufgaben sowie in der Gestaltung ihrer Organisationsstruktur zu achten“ (§ 4 Abs. 2)
 - **die freie Jugendhilfe „fördern** und dabei die Beteiligung von Kindern, Jugendlichen und Eltern stärken“ (§ 4 Abs. 3)
 - In Deutschland sind ca. **zwei Drittel der Kitas in freier Trägerschaft** (Unterschiede in den Ländern) (davon ca. 85 % frei-gemeinnützig, vor allem Verbände der Wohlfahrtspflege, bspw. AWO, Caritas, Diakonie, DRK; außerdem Elterninitiativen und in einigen Ländern private Träger) ⁽¹⁾
- **Förderauftrag** von Kindertageseinrichtungen (§§ 22, 22a, 23): „**Erziehung, Bildung und Betreuung**“

(1) <https://www.laendermonitor.de/de/vergleich-bundeslaender-daten/personal-und-einrichtungen/traeger/kitas-nach-traeger-1> : Kindertageseinrichtungen (ohne Horte) nach Art des Trägers* in den Bundesländern am 01.03.2023 (Anzahl; Anteil in %)

§ 22 Grundsätze der Förderung

- „Tageseinrichtungen für Kinder und Kindertagespflege sollen
 1. die **Entwicklung des Kindes** zu einer **selbstbestimmten, eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit** fördern, *[Konkretisierung § 1 Abs. 1]*
 2. die Erziehung und Bildung in der **Familie unterstützen und ergänzen**, *[Familienorientierung]*
 3. den Eltern dabei helfen, **Erwerbstätigkeit, Kindererziehung und familiäre Pflege** besser miteinander **vereinbaren** zu können. [...]“ (*§ 22 Abs. 2*) *[Vereinbarkeit als Teil des Auftrags]*
- Auftrag: „**Erziehung, Bildung und Betreuung**“, „bezieht sich auf die **soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung**“, „schließt die **Vermittlung orientierender Werte und Regeln** ein“ (*§ 22 Abs. 3*) – ganzheitlicher Bildungsauftrag
- Förderung soll „sich am **Alter** und **Entwicklungsstand**, den **sprachlichen** und sonstigen **Fähigkeiten**, der **Lebenssituation** sowie den **Interessen** und **Bedürfnissen** des einzelnen Kindes orientieren und seine **ethnische Herkunft** berücksichtigen“ (*§ 22 Abs. 3*)
- **Seit etwa Anfang der 2000er Jahre vielfältige Debatten um die (Weiter-)Entwicklung und Sicherung der Qualität bei der Umsetzung des Förderauftrags**



3 Qualität und Teilhabe: Herausforderungen im System der Kindertagesförderung

- Fachlicher Konsens: Frühe Bildung kann zum **Abbau herkunftsbedingter Bildungsbenachteiligung** beitragen – nur dann, „wenn die in Anspruch genommenen **Angebote von hoher Qualität** sind“⁽²⁾
- **Empfehlung** zur „Entwicklung von **Bildungsstandards** und deren Konkretisierung in **Bildungs- und Erziehungsplänen**“⁽³⁾ als Folge der PISA-Debatten; Dokumente in allen Bundesländern verabschiedet *(mit Unterschieden in Bezeichnung, Rechtsform, Inhalt, Bildungsverständnis und Verbindlichkeit)*⁽⁴⁾
- Seit ca. 25 Jahren Entwicklung von **Verfahren zur Gewährleistung von Qualität**, bspw.
 - „**Nationale Qualitätsinitiative** im System Tageseinrichtungen für Kinder (NQI)“; 1999 vom BMFSFJ ins Leben gerufener länder- und trägerübergreifender Forschungsverbund; Entwicklung von grundlegenden Konzepten und Verfahren
 - **Trägerspezifische Instrumente** (Verbände der Wohlfahrtspflege)
 - **International anerkannte Verfahren**, bspw. Kindergarten-Einschätz-Skala (*KES*) auf der Grundlage der „Early Childhood Environment Rating Scale“ (*ECERS*) **auf freiwilliger Basis**
- Aber:
 - **Fokus:** (trägerinterne) **Organisationsentwicklungsverfahren**
 - **Landesrechtlich** verankerte Verfahren zur **Evaluation** bleiben **Ausnahme** (*bspw. Berlin*)

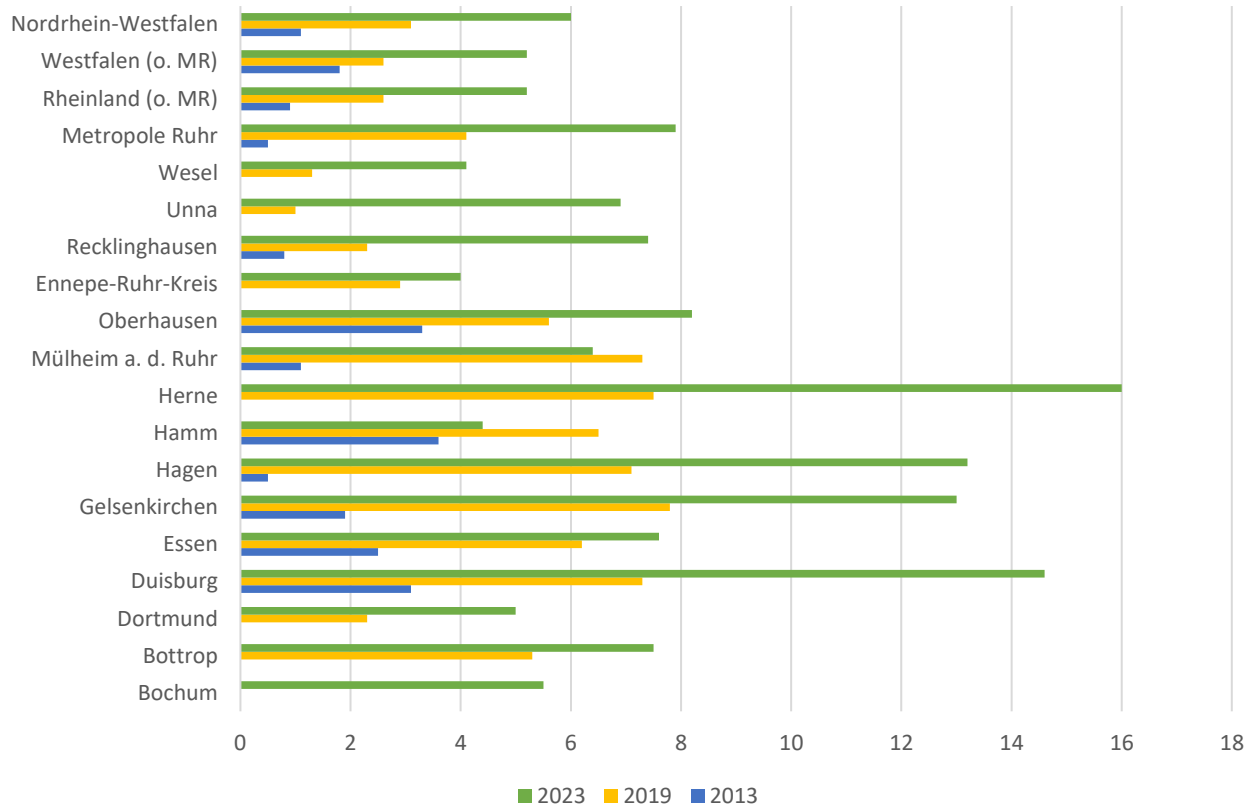
(1) Überblick mit weiteren Literaturangaben: Stöbe-Blossey 2021 (2) 2021 Klinkhammer/Schäfer 2017:11 (3) BMFSFJ 2003:80

(4) <https://www.bildungsserver.de/elementarbildung/bildungsplaene-fuer-kitas-2027-de.html>

Einheitlichkeit der Lebensverhältnisse: Die Reichweite von Rahmengesetzen

- 2005: Verankerung der **Steuerungsverantwortung der öffentlichen Träger** für Qualität im SGB VIII: „Die Träger der öffentlichen Jugendhilfe **sollen** ...
 - die **Qualität der Förderung in ihren Einrichtungen durch geeignete Maßnahmen sicherstellen und weiterentwickeln**. Dazu gehören die Entwicklung und der Einsatz einer pädagogischen Konzeption als Grundlage für die Erfüllung des Förderauftrags sowie der Einsatz von Instrumenten und Verfahren zur Evaluation der Arbeit in den Einrichtungen.“ (§ 22a Abs. 1)
 - „**durch geeignete Maßnahmen sicherstellen**“, dass der **Förderauftrag** auch in den **Einrichtungen anderer Träger entsprechend** wahrgenommen wird (§ 22a Abs. 5)
- 2018: „Für die Erfüllung des Förderauftrags nach Absatz 3 **sollen geeignete Maßnahmen zur Gewährleistung der Qualität** der Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen und in der Kindertagespflege **weiterentwickelt** werden. Das Nähere regelt das **Landesrecht**.“ (§ 22 Abs. 4)
- **Regelungen zur Gewährleistung von Qualität im SGB VIII bleiben Soll-Bestimmungen**; Überführung in verbindliche Vorgaben in Landesgesetzen bleibt weitgehend ein Desiderat⁽¹⁾
- **Bundesweit große Unterschiede** in der **Strukturqualität** (vor allem Personalschlüssel; Standards für Aus- und Fortbildung), unterschiedliche pädagogische Konzepte, unterschiedliche Förderprogramme
- Auch **Rechtsansprüche auf Teilhabe** werden bundesweit **sehr unterschiedlich erfüllt** – und ihre Erfüllung ist auch bei über Drei- bis Sechsjährigen nicht selbstverständlich

Beispiel: Anteil der unbetreuten Fünfjährigen im Ruhrgebiet (2013, 2019, 2023) – Bildungsbericht Ruhr 2024⁽¹⁾



- Fokus der Aufmerksamkeit lag lange auf U3-Ausbau
- Aber: in vielen Regionen sinkende Kita-Teilnahme von Drei- bis Sechsjährigen
- **Beispiel Ruhrgebiet 2023: Stark steigende Anteile von nicht betreuten Fünfjährigen**
 - In einigen Kommunen ca. 15 %
 - **Je nach Lage der Grundschule unterschiedlich hohe Anteile an Einschulungskindern ohne Kita-Besuch**
 - Soziale und regionale Disparitäten beim Kita-Zugang

Teilhabe: Soziale Disparitäten im Zugang zu Kitas

- **Forschungsergebnisse** zeigen immer wieder Benachteiligung von Kindern aus Familien mit niedrigem Bildungsstand oder mit Migrationshintergrund beim Zugang zu Kitas⁽¹⁾
- **Dezentrale Aufnahmeentscheidungen** der Träger, oft der Kita-Leitungen⁽²⁾ (auch bei kommunalen digitalen Anmeldeportalen)
- **Subsidiaritätsprinzip** impliziert „**spezifische Formen sozialer Ausschlussprozesse**“⁽³⁾
- Jugendämter sehen **begrenzte Steuerungsmöglichkeiten**:
 - **Spannungsfeld** „zwischen dem Universalitätsprinzip eines **allgemeinen Platzanspruchs** [...] und dem **Subsidiaritätsprinzip**“⁽⁴⁾
 - „Die [freien Träger] **suchen sich Ihre Schäfchen schon aus**“⁽⁵⁾

„Wenn, sage ich mal, diese eher **benachteiligten Familien** oder auch teilweise mit **Migrationshintergrund** dann lange auf einer Warteliste stehen oder auch eine **Absage** erhalten, ich sage mal, dann halten die eher die **Füße ruhig**. [...] Und bei den anderen, die dann auch **berufstätig** sind oder so, die sind halt viel stärker nochmal dran. Die **rufen nochmal überall an** und, und, und. Und die **bekommen** dann auch eher einen **Platz**.“⁽⁶⁾

„Es ist tatsächlich so, dass unsere Träger hier höchsten Wert auf ihre **Trägerhoheit** legen und dass ich mir sehr wie ein **Bittsteller** vorkomme.“⁽⁶⁾



4 Weiterentwicklung der Kindertagesförderung: Steuerung durch Bund und Länder

Die Bund-Länder-Arbeitsgruppe Frühe Bildung: Basis für die Weiterentwicklung von Qualität und Teilhabe auf Bundesebene

- Ab 2014: **AG Frühe Bildung**⁽¹⁾ (BMFSFJ, Länder, Kommunale Spitzenverbände); **kooperativer Bund-Länder-Prozess** zur Weiterentwicklung und finanziellen Sicherung der frühen Bildung
 - **Expertendialoge** Wissenschaft-Praxis, wissenschaftliche **Expertisen**; Berichte und Erklärungen (Weiterentwicklung der Qualität, Möglichkeiten des Einsatzes von Bundesmitteln)
 - **Eckpunkte für Gesetz** (Verabschiedung durch Jugend- und Familienministerkonferenz im Mai 2017)
- **Koalitionsvertrag 2018: „bestmögliche Betreuung“, „bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf“**⁽²⁾
 - Unterstützung der Länder und Kommunen
 - „beim Ausbau des Angebots und bei der Steigerung der Qualität“ und
 - „bei der Entlastung von Eltern bei den Gebühren bis hin zur Gebührenfreiheit“
 - Jährliche Bundesmittel: 2019 0,5 Mrd. €, 2020 1 Mrd. €, 2021 2 Mrd. €
 - „**Vielfalt der Betreuungsangebote beibehalten**“, „**Länderkompetenzen wahren**“, „**Beschlüsse der Jugend- und Familienministerkonferenz der Länder (JFMK) [...] umsetzen**“
- **Bezug zu den Arbeiten der AG Frühe Bildung**
- Grundlage für „Gesetz zur Weiterentwicklung der Qualität und zur Teilhabe in der Kindertagesbetreuung“ vom 19.12.2018 (**KiQuTG**; „**Gute-Kita-Gesetz**“)

Vom „Gute-Kita-Gesetz“ zum Bundesqualitätsgesetz?

- **Das KiQuTG⁽¹⁾:**
 - **Bundemittel** (erhöhte Umsatzsteueranteile für die Länder; ca. 5,5 Mrd. €) 2019 – 2022
 - **Handlungsverträge** Bund-Länder mit Auswahl aus 10 Handlungsfeldern (bspw. „Bedarfsgerechtes Angebot“, „Fachkraft-Kind-Schlüssel“, „Förderung der sprachlichen Bildung“) und „Entlastung von Elternbeiträgen“: **landesspezifische Maßnahmepakete, Fortschrittsberichte, Monitoring**
- **Koalitionsvertrag 2021: Schwerpunkt: Weiterentwicklung des Gute-Kita-Gesetzes⁽²⁾**
 - „auf der Grundlage der Ergebnisse des Monitorings und der Evaluation fortsetzen“, „gemeinsam mit den Ländern in ein **Qualitätsentwicklungsgesetz mit bundesweiten Standards** überführen“
 - Fokus auf drei Themen: **Verbesserung der Betreuungsrelation, Sprachförderung, bedarfsgerechtes Ganztagsangebot**
 - Weiterentwicklung und Verstetigung des Programms „Sprach-Kitas“
 - Investitionsprogramm für Ausbau von Kita-Plätzen, Stärkung Kindertagespflege, Medienbildung
- **Weiterführung der AG Frühe Bildung** mit dem Ziel der **Entwicklung eines Bundesqualitätsgesetzes**; Bericht 2024⁽³⁾: Vorschläge für bundesweite Standards für die drei Fokusthemen lt. Koalitionsvertrag
- Nicht umgesetzt; stattdessen **KiTa-Qualitätsgesetz⁽⁴⁾**: Nachfolgegesetze zum KiQuTG 2023/24 und 2025/26 mit modifizierten Handlungsfeldern

(1) Zur Evaluation der Umsetzung und der Strukturen des KiQuTG siehe Faas et al 2021/2023 (2) SPD/Bündnis 90 – Die Grünen/FDP 2021 (3) BMFSFJ 2024

(4) <https://www.bmbfsfj.bund.de/bmbfsfj/themen/familie/kinderbetreuung/fuer-gute-kinderbetreuung-bundesweit-das-kita-qualitaetsgesetz-209046>

Weiterführung der AG Frühe Bildung mit dem Ziel der **Entwicklung eines Bundesqualitätsgesetzes**
Bericht 2024⁽¹⁾: Auswertung wissenschaftlicher Expertisen und Modellrechnungen für Kosten, Formulierung von Handlungszielen und Vorschläge für bundesweite Standards für die Fokus-Themen:

- Verbesserung der Betreuungsrelation
- Sprachliche Bildung und Sprachförderung
- Bedarfsgerechte (Ganztags-)Angebote
- Außerdem: Steuerung im System und Monitoring

Rechtsgutachten⁽²⁾:

- Grundsätzliche Klärung: Bundesweite Standards ohne Verletzung der Länderzuständigkeit für Bildung möglich, Beachtung des Durchgriffsverbot vom Bund auf die Kommunen
- Empfehlung: objektive Rechtsverpflichtungen im SGB VIII (nicht als subjektive Rechtsansprüche und ohne Integration in Erteilung der Betriebserlaubnis)⁽³⁾
- Empfehlungen für die Formulierung von Ergänzungen im SGB VIII

Ausgewählte Handlungsempfehlungen: Funktionsstelle „Kita-Sozialarbeit“ für Kitas in herausfordernden Lagen

Handlungsziel 3: Zusätzliche Fachkräfte für Kindertageseinrichtungen mit einem erhöhten Anteil an Kindern in herausfordernden Lebenslagen zur Bewältigung sozialer Herausforderungen einsetzen⁽¹⁾

- Grundlage: Bundeseinheitlicher Personalschlüssel – Simulation der Kosten: höhere Kosten in östlichen Ländern, geringe oder wenig Änderung in westlichen Ländern⁽²⁾
- **Zusätzliche Fachkräfte** (akademisch qualifiziert oder fachschulisch mit langjähriger Erfahrung) **für Kitas mit einem erhöhten Anteil an Kindern in herausfordernden Lebenslagen**, bspw. ab 30 % oder 60 % Anteil von Kindern in sozial deprivierter Lage; Kosten je nach Szenario zwischen 325 Mio. € und 805 Mio. € pro Jahr⁽³⁾
- **Vorschlag Rechtsgutachten:** § 22b SGB VIII: Zuschläge für Kitas je nach Anzahl der Kinder in herausfordernden Lebenslagen (Basis: Sicherung einer einheitlichen Datengrundlage durch das Land)
- **AG Frühe Bildung** greift dies grundsätzlich auf, allerdings mit pauschaler Berechnung nach Einrichtungsgröße für Kitas mit erhöhtem Anteil an Kindern in herausfordernden Lebenslagen⁽⁴⁾
- **Spannungsfeld: aufwändige Berechnung vs. zielgenauer Mitteleinsatz (generelles Problem bei Sozialindizes)**

Ausgewählte Handlungsempfehlungen: Sprachliche Bildung und Sprachförderung

Handlungsziele (Beispiele)⁽¹⁾ :

- 3: Sprachliche Bildung und Sprachförderung im Kita-Alltag durch **zusätzliche Fachkräfte** in Kitas mit einem erhöhten Anteil an Kindern in herausfordernden Lebenslagen stärken
 - **Vorschläge Rechtsgutachten / AG Frühe Bildung wie bei Kita-Sozialarbeit**
- 1: **Alltagsintegrierte** sprachliche **Bildung** im Zusammenspiel mit **ergänzender Sprachförderung** im Förderauftrag verankern
- 2: **Sprachstandserhebungen** bei Kindern rechtzeitig vor Schuleintritt **verbindlich** regeln
 - **Vorschlag Rechtsgutachten:** „Die Förderung der sprachlichen Entwicklung der Kinder [...] erfolgt durch **alltagsintegrierte Sprachbildung sowie ergänzende Sprachförderung für Kinder mit besonderem sprachlichen Förderbedarf**. [Für Kinder in Kitas/ Kindertagespflege] „ist rechtzeitig im vorletzten Jahr, das der Schulpflicht vorausgeht, [...] der **Sprachstand nach einem fachlich geeigneten Verfahren festzustellen** [...]. Das Nähere sowie die Sprachstandserhebung bei Kindern, die weder eine Tageseinrichtung noch eine Kindertagespflegestelle besuchen, regelt das Landesrecht.“ (§ 22 Abs. 4 neu)⁽²⁾
 - AG Frühe Bildung greift Vorschlag nicht auf
 - **Konsensfähigkeit von verbindlichen Regelungen? Mehr Fachkräfte ja, mehr Verbindlichkeit nein?**

(1) BMFSFJ 2024, S. 38 ff. (2) BMFSFJ 2024, Anlage 1, S. 41 (bisheriger Absatz 4 würde Absatz 5)

Beispiele für Steuerung auf Landesebene: Gütesiegel Familienzentren in Nordrhein-Westfalen⁽¹⁾

Familienzentren sind **Kitas**, die über die Kernaufgaben nach § 22 SGB VIII hinaus ein umfassendes Angebot der **Bildung, Beratung und Unterstützung für Familien** bereitstellen – „Kooperationsbasierte und sozialraumorientierte Familienorientierung“⁽²⁾ (§ 43 Kinderbildungsgesetz – KiBiz)

- Ausbau seit 2006; inzwischen mehr als ein Drittel der Kitas
- **Kontingente für Jugendamtsbezirke** auf der Basis von Kinderzahl und SGB-II-Quote
- **Auswahl von Einrichtungen durch die Jugendämter**
- Externe Zertifizierung nach dem **Gütesiegel „Familienzentrum NRW“**⁽³⁾, das mögliche Basis- und Aufbauleistungen und -strukturen definiert, aus denen Kitas bedarfsorientiert auswählen können
- **Pauschale Landesförderung** (dynamisiert; aktuell ca. 25.000 €/Jahr für jedes zertifizierte Familienzentrum – Prinzip: **„Zusätzliche Ressourcen für zusätzliche Leistungen“**)
- **Outputorientierte Steuerung** (Orientierung an Inhalten, nicht an Nachweis der Mittelverausgabung)
- **Qualitätsstandards** durch **Land** definiert, **Verteilung** „vor Ort“ durch **Kommunen**
- An **sozialen Kriterien** orientierte **Zuteilung** der Kontingente an **Kommunen**, aber:
- **Keine gezielte oder erhöhte Förderung für Kitas in herausfordernden Lagen**
(in der Praxis oft Kombination mit anderen Programmen)

Beispiele für Steuerung auf Landesebene: Kommunal gesteuerte Sozialraumbudgets in Rheinland-Pfalz⁽¹⁾

„Die örtlichen Träger der öffentlichen Jugendhilfe erhalten zusätzlich Zuweisungen des Landes zur Deckung von personellen Bedarfen, die in Tageseinrichtungen aufgrund ihres Sozialraums oder anderer besonderer Bedarfe entstehen können (**Sozialraumbudget**). Die durch die Zuweisung ermöglichten personellen Verstärkungen müssen den Tageseinrichtungen zugeordnet werden, in denen sie wirksam werden.“ (§ 25 Abs. 5 KiTaG)

- Verteilung der Landesmittel auf Jugendamtsbezirke nach Kinderzahl und SGB-II-Quote
- **Jugendhilfeausschuss: Beschluss über die „Mittelverwendung, die dem Leitbild des sozialen Ausgleichs folgt“**
- Monitoring: Mittel fließen vor allem Finanzierung von **Kita-Sozialarbeit**, auch in Finanzierung Interkultureller Fachkräfte
- **Schwerpunktbildung bei Kita-Sozialarbeit:** „sozialarbeiterische Beratung“, „Lotsenfunktion für Familien“, „Brückenbauen zu Ämtern / Behörden“, „Angebote der Familienbildung“, „Präventionsangebote“, „Austausch und Vernetzung mit der Kita und Angeboten des Sozialraums“
- **Förderung von Kitas in herausfordernden Lagen**
- **Ausgestaltung und Verteilung auf kommunaler Ebene**

(1) <https://kita.rlp.de/kita-in-rheinland-pfalz/sozialraumbudget-und-kita-sozialarbeit>

A decorative graphic on the left side of the slide consists of a network of white lines connecting various nodes. The nodes are represented by circles and ovals in white, red, orange, and green. The network is dense and somewhat circular in shape, extending from the top left towards the bottom left.

5 Fazit

Unterschiedliche Kita-Strukturen und Förderprogramme in den Ländern

- **Bundeseinheitliche Ziele** vereinbaren und **länderspezifische Umsetzung** ermöglichen
- **Sprachkitas** und **Startchancen** in EIN **Gesamtprogramm** integrieren (QEG als nächste Stufe?)

Kitas sind im **System der Kinder- und Jugendhilfe** verankert

- **Akteure** der Kinder- und Jugendhilfe in die Entwicklung und Umsetzung des Programms **einbeziehen** (JFMK, kommunale Jugendämter / kommunale Spitzenverbände, freie Träger)

Zentrale Rolle der kommunalen Ebene (**Jugendamt**) als Steuerungsakteur vor Ort (im System der Kinder- und Jugendhilfe gibt es kein Äquivalent zur staatlichen Schulaufsicht auf Landesebene!)

- **Steuerungskapazitäten der kommunalen Ebene** auf der Basis von bundes- / landesweitem Qualitätsrahmen **stärken**

Kitas in unterschiedlicher Trägerschaft mit unterschiedlichen Zielgruppen und Konzepten (Subsidiaritätsprinzip); **sozialraumbezogene Sozialindizes reichen für Auswahl** zu fördernder Kitas **nicht aus**

- Indikatorenbasierte **Mittelverteilung über Jugendämter** vorsehen
- Verbindlichkeit gewährleisten: **Zusätzliche Ressourcen für definierte zusätzliche Leistungen**
- **Teilhabe benachteiligter Gruppen sichern** (Belegungsrechte der Jugendämter?)



Literatur

- BMFSFJ (Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend) (Hrsg.). 2003. Auf den Anfang kommt es an! Perspektiven zur Weiterentwicklung des Systems der Tageseinrichtungen für Kinder in Deutschland. Weinheim: Beltz.
- BMFSFJ (Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend) (Hrsg.). 2021: Neunter Familienbericht: Eltern sein in Deutschland – Ansprüche, Anforderungen und Angebote bei wachsender Vielfalt. Berlin. (siehe vor allem Kap. 7: Bildungsinstitutionen der Kinder und Jugendlichen als Infrastruktur für Familien). Berlin.
- BMFSFJ (Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend) (Hrsg.). 2024. Gutes Aufwachsen und Chancengerechtigkeit für alle Kinder in Deutschland. Kompendium für hohe Qualität in der frühen Bildung. Bericht der Arbeitsgruppe Frühe Bildung. Berlin.
- CDU/CSU/SPD. 2018. Ein neuer Aufbruch für Europa Eine neue Dynamik für Deutschland Ein neuer Zusammenhalt für unser Land. Koalitionsvertrag zwischen CDU, CSU und SPD, 19. Legislaturperiode. Berlin.
- CDU/CSU/SPD. 2025. Verantwortung für Deutschland. Koalitionsvertrag zwischen CDU, CSU und SPD, 21. Legislaturperiode. Berlin.
- Faas, Stefan, Katharina Kluczniok und Sybille Stöbe-Blossey et al. 2021. Zwischenbericht der Evaluationsstudie zur Umsetzung des KiQuTG. In Bericht der Bundesregierung zur Evaluation des Gesetzes zur Weiterentwicklung der Qualität und zur Verbesserung der Teilhabe in Tageseinrichtungen und in der Kindertagespflege (KiQuTG), Hrsg. BMFSFJ. Berlin: BMFSFJ
- Faas, Stefan, Katharina Kluczniok und Sybille Stöbe-Blossey et al. 2023. Abschlussbericht der Evaluationsstudie zur Umsetzung des KiQuTG. In Zweiter Bericht der Bundesregierung zur Evaluation des Gesetzes zur Weiterentwicklung der Qualität und zur Verbesserung der Teilhabe in Tageseinrichtungen und in der Kindertagespflege (KiQuTG), Hrsg. BMFSFJ. Berlin: BMFSFJ.
- Fischer, Sandra, Stella Glaser und Sybille Stöbe-Blossey. 2024: Zwischen (Rechts-)Anspruch und Realität: Soziale Selektivität in der Kindertagesförderung. Duisburg: Inst. Arbeit und Qualifikation. IAQ-Report 2024-06.
- Hogebe, Nina, Johanna Mierendorff, Gesine Nebe und Stefan Schulder. 2023. Kita-Träger – (k)eine segregationsrelevante Einflussgröße? In Qualitätsentwicklung in der Frühen Bildung: Akteure – Organisationen – Systeme, Hrsg. Bernhard Kalicki, Regine Schelle, Kristine Blatter und Stefan Michl, 67-94. Weinheim: Beltz Juventa.

- Jehles, Nora. 2025. „Die suchen sich Ihre Schäfchen schon aus“ – Kommunale Varianz trägerspezifischer Kita-Segregation. Baden-Baden: Nomos; Reihe: Modernisierung des öffentlichen Sektors (im Erscheinen).
- Klinkhammer, Nicole und Britta Schäfer. 2017. Qualitätsentwicklung und -sicherung in der frühkindlichen Bildung und Betreuung: Internationale Perspektiven. In *Qualitätsmonitoring in der frühkindlichen Bildung und Betreuung. Ansätze und Erfahrungen aus ausgewählten Ländern*, Hrsg. Nicole Klinkhammer, Britta Schäfer, Dana Haring, Anna Gwinner, 11–32. München: Verlag Deutsches Jugendinstitut.
- Kreyenfeld, Michael und Sandra Krapf. 2016. Soziale Ungleichheit und Kinderbetreuung – Eine Analyse der sozialen und ökonomischen Determinanten der Nutzung von Kindertageseinrichtungen. In *Bildung als Privileg. Erklärungen und Befunde zu den Ursachen der Bildungsungleichheit*, 5., aktualisierte Auflage, Hrsg. Rolf Becker und Wolfgang Lauterbach, 119-144. Wiesbaden: Springer VS.
- MKFFI (Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen). 2020. Gütesiegel Familienzentrum Nordrhein-Westfalen. Düsseldorf.
- Menzel, Britta und Antonia Scholz. 2022. Frühkindliche Bildung und soziale Ungleichheit. Die lokale Steuerung von Zugang im internationalen Vergleich. 1. Auflage. Weinheim: Beltz Juventa.
- Neimanns, Erik und Antonella Faggin. 2025. Zugangshürden zu Betreuung im Kita- und Grundschulalter trotz Rechtsanspruch. DIFIS-Studie 2025-05. Duisburg, Bremen: Deutsches Institut für Interdisziplinäre Sozialpolitikforschung
- SPD/Bündnis 90 – Die Grünen/FDP. 2021. Mehr Fortschritt wagen. Bündnis für Freiheit, Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit. Koalitionsvertrag zwischen SPD, Bündnis 90 – Die Grünen und FDP, 20. Legislaturperiode. Berlin.
- Stöbe-Blossey, Sybille. 2021. Qualitätspolitik für die Kindertagesbetreuung: Governance-Strukturen in den Bundesländern. Duisburg: Inst. Arbeit und Qualifikation. IAQ-Report 2021-10.
- Stöbe-Blossey, Sybille, Linda Hagemann, E. Katharina Klauudy, Brigitte Micheel und Iris Nieding. 2020: Familienzentren in Nordrhein-Westfalen: Eine empirische Analyse. Wiesbaden: Springer VS.
- Stöbe-Blossey, Sybille und Sabine Wadenpohl. 2024: Frühe Bildung. In *Bildung in der Region gemeinsam gestalten. Bildungsbericht Ruhr 2024*. Hrsg. RuhrFutur gGmbH / Regionalverband Ruhr, 40-75. Essen.
- SWK (Ständige Wissenschaftliche Kommission der Kultusministerkonferenz) (Hrsg.). 2022. Basale Kompetenzen vermitteln – Bildungschancen sichern. Perspektiven für die Grundschule. Gutachten der Ständigen Wissenschaftlichen Kommission der Kultusministerkonferenz (SWK). Bonn.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Prof. Dr. Sybille Stöbe-Blossey

Forschungsabteilung Bildung, Entwicklung, Soziale Teilhabe (BEST)

Institut Arbeit und Qualifikation (IAQ), Universität Duisburg-Essen

Gebäude LE 523, 47048 Duisburg, Tel.: +49-203-37-91807

E-Mail:

sybille.stoebe-blossey@uni-due.de

Folgen Sie uns auf LinkedIn: <https://www.linkedin.com/company/best-iaq>